

Abonnement:

Für 6 Monate 6\$000
„ 3 Monate 3\$000

Nach Europa kostet das Blatt 24 Mark jährlich.

Anzeigen

werden nur bei Vorausbezahlung aufgenommen.

Erscheint

wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend.

Expedition: Rua de S. José 63.

Briefe: Caixa do Correo N. 110.

Germania

Allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien.

Mit der wöchentl. Beilage: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt.“

Agenturen:

Santos: H. Brüggmann.
Campinas: J. U. Keller-Frey, Rua 11 de Agosto 20.
Limeira: Eduard Stahl.
Rio Claro: L. Barthmann.
Piracicaba: Bento Vollet.
São João da Boa-Vista: José Jahnel.
Rio de Janeiro: C. Müller, Rua do Hospício 122.
Taubaté: Luiz Rosner.
Dona Francisca: L. H. Schultz.
Curitiba: Robert Hauer, R. da Imperatriz 68 u. 70.

Für Deutschland:
Carl Buckler in Eisenberg (Thüringen).

Der neue Gemüsemarkt in S. Paulo.

Es ist schier unglücklich, mit welcher Leichtsinngigkeit manchmal die Behörden hier in den wichtigsten Fragen vorgehen und es ist immer gut wenn solche Mängel aufgedeckt und besprochen werden, um einerseits Besserung anzustreben und andererseits diejenigen, welche Kontrakte mit den Behörden zu machen haben, zur Vorsicht zu mahnen.

Da haben wir zum Beispiel das Ipiranga-Monument, ein kolossales Gebäude, welches schon ziemlich 1000 Contos gekostet haben mag und auf dem ungefähr eine Legua von der Stadt entfernten Unabhängigkeitsbügel mutterseelenallein dasteht, ohne dass selbst die mit dem Bau beauftragte Kommission oder selbst der Architekt wusste, wozu das Gebäude eigentlich dienen soll. Man pflegt sonst erst den Zweck in's Auge zu fassen und dann den Bau in entsprechenden Proportionen auszuführen. Hierzulande nimmt man das nicht so genau, nachher wird man ja sehen, wozu der Palast dienen kann.

Aber um sich ein recht genaues Urtheil über die Art und Weise zu bilden, in welcher die Behörden, besonders die Municipalität, ihre Geschäfte abzuwickeln pflegen, wollen wir unsern Lesern heute die Geschichte des neuen Grünmarktes erzählen, welcher in der Rua S. José, gegenüber dem Club Germania, gebaut wird.

Die Municipalität kam im vorigen Jahre zu der Ueberzeugung, dass es sich für eine civilisirte Stadt doch nicht sehr passte, alltäglich eine Strasse zum Grünmarkt zu benutzen, wo die Gemüse auf dem Pflaster feilgeboten wurden, was besonders bei schmutzigem Wetter keinen besonders appetitlichen Eindruck machte.

Man beschloss also einen wirklichen Grünmarkt zu bauen und entschloss sich, ein gutes Stück Geld daran zu wenden.

Es wurde eine Submission ausgeschrieben für Einreichung von Projekten mit Preisangaben.

Am Termin wurden einige 5 oder 6 Projekte eingereicht, grosse und kleine, stylvolle und geschmacklose, theure und billige. In der Submissionsanzeige war angegeben, wo der Markt gebaut werden sollte.

Jetzt sollte also, da man nicht 5 oder 6 Gebäude aufzuführen wollte, sondern nur eins, ein Projekt ausgewählt werden. Wer die Wahl hat, hat bekanntlich auch die Qual.

Anstatt dass nun die Municipalität eine Kommission von unbetheiligten Ingenieuren ernannt hätte, deren es doch genug in S. Paulo gibt, suchte sie in ihrer Stadtväterweisheit sich selbst eins heraus. Die Wahl wurde in der Kammer Sitzung gutgeheissen und der Kontrakt mit den Unternehmern für 73 Contos de Reis gemacht.

Bis hierher ist nun, abgesehen von der Leichtfertigkeit der Wahl, alles in Ordnung. Aber gerade da lag der Hund begraben.

Ehe sie an die Arbeit gingen, schlugen nämlich die Unternehmer vor, das Haus ein Stockwerk höher zu machen, wenn die Kammer den Preis auf 100 Contos erhöhen wolle. Als Grund gaben sie an, dass das ausgewählte Projekt unter dem Niveau der Rua S. João bleiben würde, weil der angewiesene Baugrund tiefer liege als diese. Das Baugrundstück war aber, wie schon oben gesagt, bekannt und die Unternehmer hätten sollen ein Projekt gar nicht vorlegen, dessen Niveau unter der Strassenhöhe liegt, ebenso hätte die Kammer unter all den Projekten nicht gerade dieses herausuchen sollen. Einer der Unternehmer jedoch war nahe verwandt mit dem jetzt abgedankten Präsidenten der Provinz und das mag auch einigen Einfluss gehabt haben.

Kurz und gut, die Kammer genehmigte den Vorschlag, das Haus bis zur Höhe der Strasse und den Preis auf 100 Contos zu erhöhen; jedoch nicht einstimmig, wie das andere Mal, jetzt war der Vereador Dr. Penaforte dagegen und noch drei andere. Sie konnten freilich den Beschluss nicht verhindern, aber sie legten Rekurs ein an die Präsidentsur. Ob aus Verwandtschaftsgründen oder anderen wurde der Rekurs abschlagig beschieden. Unterdessen fingen die Unternehmer an zu bauen. Die opponirenden wandten sich an den Conselho do Estado und dort ist die Sache bis jetzt noch nicht entschieden.

Mittlerweile, da die Unternehmer schon die Fundationen fertig hatten und das gesammte Eisenmaterial für den Bau schon da ist, verlangten dieselben die Zahlung der ersten Hälfte der Bausumme. Die Kammer zeigte sich wieder willfährig und beschloss die Zahlung, wogegen der genannte Stadtrath und seine 3 Genossen stimmten und wiederum Rekurs einlegten an die Präsidentsur. Die Verwandtschaftsgründe fallen nun weg, da unterdessen ein Präsidentenwechsel stattgefunden hat und man darf gespannt sein, was aus der Sache wird. Nimmt der Präsident den Rekurs an, so kann die Zahlung der 50 Contos nicht stattfinden und die Unternehmer müssen entweder ihr Geld verlieren, oder die Municipalität laden sich einen Prozess auf den Hals, der ihr, d. h. uns, den Stadtkindern, viel Geld kosten kann. Verwirft der Conselho do Estado

den Rekurs, so behalten die Unternehmer Recht und bekommen auch wohl ihr Geld; wird der Rekurs jedoch von demselben angenommen, so bekommen sie auch in dem Falle nichts, dass der gegenwärtige Präsident den jetzigen Rekurs verwerfen würde. Dieser wird jedoch wohl nichts thun, bis nicht die Entscheidung des Conselho do Estado vorliegt und sich dann nach dieser richten. Jedenfalls wird es interessant sein, die Lösung dieser Frage zu erfahren, und wir werden nicht verfehlen, z. Z. darüber zu berichten.

Uebersetzungs- Nachrichten.

Deutsches Reich.

Der Papst hat dem bisherigen Nuntius in München, den Fürsten Scilla, zum Majordomus des Vatikans ernannt. Als dessen Nachfolger wird von der „Kölnischen Volkszeitung“ Della Volpe bezeichnet.

Herr Antoine, der frühere Reichstagsabgeordnete von Metz, hat eine neue Lebensaufgabe gefunden. Er hat durch seinen Freund Léser (wahrscheinlich auch ein waschechter Franzose) erklären lassen, er werde von nun an alle grossen Städte Frankreichs besuchen und überall Boulanger bekämpfen. Nicht uninteressant ist das Geständniss Antoinnes, dass er und viele Elsass-Lothringer auf Boulanger gehofft hätten, dass dieser aber, seitdem er Politiker geworden sei, alles Ansehen in Elsass-Lothringen verloren habe.

Dr. Hans Meyer, der verdienstvolle Afrika-reisende, ist von Leipzig nach Berlin übergesiedelt, um dort die Vorbereitungen zu einer im Sommer d. J. auszutretenden neuen Reise zu treffen. Das Ziel der Reise steht noch nicht fest.

Der Gerent der Baumwoll-Spinnerei Augsburg, Herr Biermann, hat für invalide Arbeiter dieser Anstalt eine Stiftung von 100,000 Mark gemacht.

Der am 21. März in Hamburg eingetroffene Dampfer „Armin“ hat unweit Helgoland einen grossen neuen Luftballon ohne Gondel und Netzwerk aufgefischt. Derselbe scheint französischen Ursprungs zu sein.

Im Hof des Landgerichtsgebäudes in Göttingen ist am 23. v. M. früh der Arbeiter Haase aus Einbeck, der am 14. August v. J. die un-verheirathete Dorette Staacke in Einbeck in grau-samer Weise ermordet und ihrer Uhr beraubt hatte, vom Scharfrichter Krauts hingerichtet worden.

In Stuttgart sind am 1. April die Denkmäler des Fürsten Bismarck und des Grafen Moltke, ausgeführt von Professor Donndorf, enthüllt worden.

In Guben ist die Stadtmühle abgebrannt, in welcher 220 Zentner Getreide lagerten.

Ein sensationeller Selbstmord macht in Bremerhaven viel von sich reden. Auf dem Lloyd-Dampfer „Rhein“ hat sich am 21. v. M., als sich das Schiff dem Hafen näherte, der Schiffsarzt Dr. Lichtenberg vergiftet. Derselbe war erst 29 Jahre alt und war schon bei Buenos Aires in selbstmörderischer Absicht über Bord gesprungen, wurde aber damals gerettet.

In Bonn haben Bürger das Haus, in welchem Beethoven geboren wurde, angekauft und werden es, ähnlich wie das Goethe-Haus in Frankfurt und Mozart's Haus in Salzburg, zu einem Beethoven-Museum herrichten.

Mitte März hat der Veteran B. Göring in Otteusen bei Hamburg seinen 104. Geburtstag gefeiert. An seinem 100. Geburtstag war der Greis noch so kräftig, dass er weite Wege machen konnte. Der Veteran ist im Heer des ersten Napoleon mit nach Russland gezogen, über die Beresina glücklich zurückgekommen und hat die Schlacht bei Waterloo mitgemacht.

Der dem Norddeutschen Lloyd gehörige Schnelldampfer „Lahn“, welcher am 13. v. M., Nachmittags 4 Uhr, von New-York abgegangen war, ist am 20. Abends 7/12 Uhr in Southampton eingetroffen und hat also die 3100 Seemeilen betragende Entfernung in der unglaublich kurzen Zeit von 7 Tagen und 2 Stunden zurückgelegt. Es ist dies eine Schnelligkeit, die bisher von keiner anderen Gesellschaft des In- und Auslandes erreicht worden ist. Auch die Engländer sind ihres Ruhmes, die schnellsten Ocean-dampfer zu besitzen, durch die Fortschritte des Norddeutschen Lloyd verlustig gegangen.

Der Geh. Medicinalrath Prof. Dr. Gerhardt in Berlin, der zu einer ärztlichen Berathung nach England gebeten worden war, hat am 19. v. M. in London einen grossen Triumph gefeiert. Er wurde vom Präsidenten des Royal College of Physicians, Sir Andrew Clarke, zu einem offiziellen Mahl eingeladen, wobei Clarke ihn als Vertreter der Wissenschaft, als Mann von Charakter und Arzt von humansten Gesinnungen feierte. Nachher fand ein grosser Abend-Empfang statt, bei welchem über hundert der hervorragenden Aerzte Londons erschienen, wie Paget, Lister, Mac Cormack, Fayer, Ord, Broad-bent, Semon, Wilkes, Priestley, während andere, wie Gull, Tenner, Erichsen, sich bedauernd entschuldigen liessen. Es verdient hervorgehoben

zu werden, dass, obgleich die Einladung erst Tags vorher ausgegeben worden war, doch die hervorragendsten Aerzte unter Hintansetzung vieler gesellschaftlichen und berufsmässigen Ob-liegenheiten erschienen sind; ein Beweis für den allgemeinen Wunsch, dem deutschen Arzt für die erlittene Unbill eine Genugthuung zu geben.

Aus Kamerun wissen verschiedene Blätter zu melden, dass das dort stationirte Kanonenboot „Hyäne“ zur Bestrafung von Küstenstämmen eine Landung vorgenommen haben soll. An amtlicher Stelle in Berlin ist davon nichts bekannt.

Wie Thüringer Blätter berichten, sind die Bären der Wartburg nach der Schweiz veräußert worden, und soll an der Stelle des Bärenzwingers ein Bad errichtet werden.

Der in Passau verstorbene Bischof Weckert hat in seinem Testament wohlthätige Stiftungen im Gesamtbetrag von 260,000 Mk. verfügt.

In Mainz hat sich der Inhaber der bekannten Landesprodukt-handlung Blancjour, Herr Weinsheimer, infolge unglücklicher Spekulation erschossen.

Oesterreich-Ungarn.

Am 18. v. M. ist es nach der Sitzung in der Vorhalle des ungarischen Abgeordneten-hauses in Pest zu einem abscheulichen Zwischenfall gekommen, der beweist, in welchem Grad die Leidenschaft in der Studentenschaft erregt ist. Als die Abgeordneten das Haus verliessen, stürzte sich ein Student mit dem Ruf: „Warte, Du Mameluck!“ auf den 70jährigen Abg. Ivanka, um ihn in's Gesicht zu schlagen. Der Abg. Rohonczy verhinderte dies, wurde von dem Studenten nun aber selbst gepackt und mehrfach ins Gesicht geschlagen. Rohonczy zog darauf einen Revolver hervor und schoss auf den Studenten, ihn am Schenkel verwundend. In wenigen Augenblicken hatten sich grosse Volksmassen vor dem Gebäude angesammelt, die die Abgeordneten mit dem Zuruf „Ihr Mörder!“ empfangen.

Der Polizei-Chef hat eine Bekanntmachung erlassen, dass von nun an bei dem geringsten Vorfalle Waffengewalt angewendet werden würde.

Die goldene Tugendrose ist in diesem Jahre vom Papste der Wittve des Kronprinzen Rudolph von Oesterreich, Prinzessin Stephanie, zugesprochen worden.

Der berühmte Maler Professor v. Pettenkofen in Wien ist im Alter von 68 J. gestorben.

Der Prager Kurierzug ist, wie aus Wien gemeldet wird, am 18. v. M. bei Cercau-Pischke auf der Franz-Josef-Bahn infolge eines Radreifen-bruches entgleist. 7 Wagen sind zertrümmert, 4 Personen todt und 7 verwundet.

Frankreich.

Die Franzosen scheinen diesmal doch nicht so ganz von dem Erfolg ihrer Ausstellung überzeugt zu sein, denn sie fassen bereits die Möglichkeit eines grösseren Fehlbetrags ins Auge. Um einen solchen rasch und ohne Schwierigkeit decken zu können, beabsichtigt die Ausstellungs-Kommission 1,200,000 Bonds à 25 Francs auszugeben, die zu 25 Besuchern der Ausstellung berechnete und in einer Reihe von Jahren zehnwiesig mit 26 Fr. zurückgezahlt werden sollen. Der Ministerrath hat die Einbringung des diesbezüglichen Gesetzentwurfes bereits genehmigt. Die Aktionäre des Kupfersyndikats haben die Auflösung und Liquidation desselben beantragt, da die vorhandenen Kupfervorräthe unverkäuflich und Zahlungen unmöglich sind. Am Donnerstag hat der Deputirte Laur die Regierung wegen des Krachs interpellirt und besonders heftige Angriffe gegen das Haus Rothschild gerichtet, dessen Opfer das Comptoir d'Escompte geworden sei. Aus verschiedenen Städten wird berichtet, dass Personen, welche bei dem Comptoir d'Escompte in Vermögensverlust gerathen sind, sich das Leben genommen haben. Déroulède und Richard sind doch noch vor den Untersuchungsrichter geladen worden, und zwar ist Ersterer angeklagt, den Staat einer Kriegserklärung ausgesetzt zu haben. Leider scheint diese Anklage auf viel zu schwachen Füßen zu stehen, um den Hetzpostel eine Zeit lang un-schädlich zu machen.

Ein Torpedoboot ist bei Havre auf hoher See untergegangen und die gesammte Bemannung von 13 Personen umgekommen. Dem verunglückten Boot gebrach es an Stabilität, ein war ein ganz verfehltes Fahrzeug. Vom gleichen Typus sind noch 54 Boote vorhanden und der Marineminister befahl, dieselben behufs Umänderung in Reserve zu stellen. Also auch ein Torpedokrach!

In den Docks von Marseille hat ein Brand einen Schaden von mehreren Franken angerichtet.

Die ganze Provinz Sontay in Tonking befindet sich im Aufstand.

Grossbritannien.

Ein Londoner Reklame-Agent hat der englischen Regierung 80,000 Pfund Sterliug für die Erlaubniss. Anzeigen auf der Rückseite der Brief-marke anbringen zu lassen, geboten. Er ist indessen zu seinem Leidwesen abschlagig be-schieden worden.

Russland.

Der russische Senat hat wiederum 4 Pastoren aus den Ostseeprovinzen, welche angeklagt waren, ungesetzlichweise Orthodoxe mit Lutherischen getraut zu haben, verurtheilt und zwar 3 derselben zu 4monatlicher Entfernung vom Amt und den vierten zu einem Jahr Gefängniss. Die vollzogenen Trauungen sind für ungültig erklärt worden.

In der zweiten Fastenwoche ist in Moskau auf dem Friedhof fremder Konfessionen das Denkmal für die Franzosen errichtet worden, welche im Jahr 1812 in Russland um's Leben gekommen sind.

In St. Petersburg erzählt man sich jetzt wieder, dass zwischen dem russischen und dem deutschen Kaiserhof eine Verbindung des Thronfolgers mit der jüngsten Schwester Kaiser Wilhelms eine abgemachte Sache sei. Der griechische Thronfolger wird um die Mitte des April in Kopenhagen erwartet; vorher kommt derselbe nach Berlin. Von der serbischen Königin Natalie heisst es, sie werde sich in nächster Zeit nach Odessa begeben.

Gewerkschaften bei den Chinesen.

Wenn man von den elenden Bedingungen hört, unter welchen die Chinesen arbeiten und der Bedürfnisslosigkeit, die ihnen gestattet, den europäischen und amerikanischen Arbeitern eine ganz mörderische Konkurrenz zu machen, möchte man nicht glauben, dass auch die Mongolen Arbeiter- und Gewerkschafts-Verbindungen kennen. Und doch bestehen solche Organisationen in China in grosser Zahl und sie sind, sofern wenigstens die uns vorliegenden Mittheilungen darüber auf That-sachen beruhen, was Disziplin und Macht angeht, sogar unsern europäischen Arbeiter-verbänden weit „über“.

Nach Angaben des kalifornischen Arbeitskommissärs Tobin, der sich diesfalls auf Konsular-berichte stützt, hat jede Stadt in China Innungen, welche alle Industrie- und Geschäftsbran-chen beherrschen. Diese Verbände reguliren die Arbeitszeit, die Lehrlingsverhältnisse, Streiks und Löhne. Schmiede, Zimmerleute, Draht-ziehler, Seidenweber, Müller, Postgesellschaften, Barbieri etc. sind zu einer Föderation zu gegen-seitigem Schutz und Hilfe vereinigt. Die Trades-unions der Handwerker sind gewöhnlich aus Meistern und Gesellen zusammengesetzt; doch haben, wo die Gesellen sehr zahlreich sind, diese auch eigene Organisationen. In der Schmiede-Union kommen Meister und Arbeiter sehr oft zusammen, um den Lohntarif und die Preise der Waaren festzusetzen. „Solchen Be-schlüssen kommen die Arbeitgeber stets nach, sehr selten ist es vorgekommen, dass die Lohn-arbeiter nicht erfolgreich waren“.

Streiks sind selten und wo sie ausbrechen, werden die Forderungen ohne Zögern bewilligt. *Arbeitsparende Maschinen sind verpönt*; der Ver-such, solche Maschinen in Canton einzuführen, fand Seitens der Gewerkschaften eine so heftige Opposition, dass die Regierung gezwungen war, die Maschinen nach Hongkong transportiren zu lassen. Maschinen zum Nähen von Schuhen brachten die Arbeiter so in Aufregung, dass ein allgemeiner Aufruhr bevorstand. Sehr streng ist die *Disciplin*. Wer nicht Mitglied werden will, wird auf irgend eine Weise zum Beitritt gezwungen und den Beschlüssen der Tradesunion wissen diese oft mit Strafen Nachachtung zu ver-schaffen, die hierseits Entsetzen erregen. Tobin erzählt diesfalls:

„Einige dieser Unions sind besonders berüch-tigt wegen ihrer Grausamkeit, und es kommen sehr selten Fälle vor, dass Mitglieder die Regeln verletzen oder kein Interesse an den Verhand-lungen zeigen, weil sie sich vor den Strafen fürchten. Diese sind im höchsten Grade grau-sam. In Soochow war ein Goldschläger ange-klagt worden, die Unionsregel verletzt zu haben, welche verbietet, mehr als einen Lehrling zu beschäftigen. Er wurde vor das Tribunal der Union geladen, schuldig befunden und von 123 Männern zu Tode gebissen! Jeder biss ein Stück von dem Verurtheilten ab und wiederholte diese Prozedur mit blutigen Lippen, bis der Verbrecher unter dem wilden Geheul der höllischen Brut seinen Geist aufgab.“

Diese Mittheilungen sind von besonderem In-teresse gerade jetzt, da in Preussen sogar in amtlichen (!) Kreisen ernstlich an die *Einfuhr chinesischer Arbeitskräfte* gedacht wird. Wenn das Ausbeutertum die europäische Arbeiter-bewegung mit dem Mongolenthum züchtigen möchte, so möge es sich vorsehen, dass es nicht schliesslich „den Teufel an den Beelzebub tauscht.“ Das *„zu Tode bissen“* verstehen die Chinesen am Ende auch in Europa; jedenfalls aber würde ihr Import die europäischen Arbeiter lehren, die-selben strengen Gewerkschaftsregeln anzu-wenden. Bringt nur die mongolische Wander-ratte und ihr hab den erbittertesten Rassenkampf und die Revolution, das sichere und blutige Ende des Kapitalismus! (Grüdlaner.)

Notizen.

S. Paulo. Die Sammlungen zur Beschaffung der Mittel für Errichtung eines Isolirungs-Lazareths für ansteckende Krankheiten nehmen einen befriedigenden Verlauf. Der Präsident Barão de Jaguára hat selbst 100\$ dafür gespendet, und die eingegangenen Beträge haben bis jetzt die Summe von 2.720\$000 ergeben.

Die Orchestermitglieder, welche bei der letzten Aufführung des „Stradella“ mitwirkten, haben den ihnen zuständige Geldbetrag ebenfalls für die Campinenser gespendet. Es ist dies um so anerkennenswerther, als die meisten unter ihnen selbst unbemittelt und nur von ihrem kärglichen Verdienst leben, so dass der Ausfall an ihrer Kasse ein fühlbares Opfer bedeutet.

Elektrisches Licht. Die Compagnie für elektrische Beleuchtung in S. Paulo, an deren Spitze die Herren V. Nothmann, Carlos Teixeira de Carvalho, Dr. Guilherme Ellis, P. P. Bittencourt und Major Sertorio stehen, soll bereits einen grossen Theil des Kapitals zur Erweiterung der jetzigen Maschinen-Anlage beisammen haben und hofft in Bälde alle Aktien untergebracht zu haben.

Gestern wurde der Deutsche Conrad Fink verhaftet, weil er das Unglück hatte, dass ihm bei der Ponte Grande das Pferd, auf dem er von Sant' Anna nach der Stadt ritt, stürzte und dabei ein zweijähriges Kind eines Italieners, eines gewissen Affonso Mazzini, verletzte. Die Verhaftung soll auf Veranlassung des dort unten wohnenden Generals Couto de Magalhães erfolgt sein. Wie die Blätter melden, hat der Polizeiarzt die dem Kinde geschehene Verletzung auf 600\$ taxirt, wofür der Deutsche aufkommen soll.

Wir wollen nichts dagegen einwenden, wenn jeder für den von ihm veranlassten Schaden verantwortlich gemacht wird; doch ist dieser Grundsatz unseres Wissens hier noch niemals zur Anwendung gekommen, wenn es sich um Ueberfahung von Kindern und Erwachsenen durch Bonds und auch andere Fuhrwerke handelt, welche Fälle sich alle Woche wiederholen und wo es viel eher am Platze wäre. Da heisst es aber: „Ja, Bauer! das ist etwas ganz anderes!“

Am Sonntag traf hier der Dr. Domingos Ferreira ein ging am nächsten Tage nach Campinas weiter.

Die Mitglieder der Heller'schen Operetten-Gesellschaft veranstalteten zur Feier der Wiedergenesung ihres Chefs am Montag einen Ball.

Zur Zahlung von durch öffentliche Unterstützung und Gesundheitspflege verursachten Ausgaben sind der Präsidentsur vom Ministerium folgende Kredite bewilligt worden: 4.944\$200 für Behandlung von Pockenkranken im hiesigen Lazareth, 1.000\$ zu demselben Zweck in Botucatu und 21\$970 zur Zahlung von Passagen auf der Ituabahn.

Sterblichkeit in S. Paulo. Der grosse Zuzug von Fremden, von denen viele krank hierher kamen, übt seinen Einfluss auf die Sterblichkeitsziffer in der Stadt aus. Es wurden begraben: Am 17. 15 Personen, am 18. 8 Pers., am 19. 10 Pers., am 20. 16 Pers. und am 21. 11 Personen, also durchschnittlich 12, was einer jährlichen Sterblichkeit von 73 pro Tausend gleichkommt. Von den 60 Personen waren 7 Einwanderer, 8 starben im Hospital, 1 ertrank, 1 wurde von der Pferdebahn überfahren, und 2 waren todtgeborene Kinder.

Dem Alter nach befanden sich darunter 1 hundertjähriger Neger, 1 Person von 90 Jahren, 1 von 75, 1 von 68, 1 von 56, 1 von 50, 2 von 40, 3 von 35—37, 5 von 30, 4 von 15—25, 2 von 7—15 und 36 unter 7 Jahren.

Der Tod hat in den letzten Tagen unter den Deutschen eine Anzahl hinweggerafft. Wir finden in den Begräbnislisten folgende Namen: Beluwich, Oesterreicher, 40 J. alt; Johanna, Tochter des Dominik Kies, 5 Monate; Ernst Richard, Sohn von Ernst Müller, 45 Tage; Heinrich Eggers, 23 J.; Hans Leuzinger, aus Nettstall (Glarus) gebürtig, 30 J.; Maria Julietta, 21 Tage, Tochter von Albert Bühler.

Der Stradellaschwärmer.

Eine humoristische Skizze.

Dass der Verein „Mendelssohn“ mit seiner Stradella-Aufführung die Mitglieder der hiesigen deutschen Kolonie etwas in Aufruhr gebracht hat, wenngleich in sehr angenehmer Weise, dies weiss ja ein Jeder, und es wäre überflüssig, es noch einmal betonen zu wollen. Der Verein hat aber durch seine Vorstellung eine gewisse Species von Liebhabern genannter Oper erzeugt, die unter Umständen sogar lästig fallen kann, welche Species jedoch nicht Jedermann genügend bekannt sein dürfte. Zur Naturgeschichte derselben sollen die folgenden Zeilen beitragen.

Es wird dem freundlichen Leser vielleicht hier und da ein Individuum aufgestossen sein, das in einem fort Melodien aus Stradella piff oder sang und auf eine Anrede hin zerstreut oder gar nicht antwortete. Besagtes Individuum zeigt uns die ersten Symptome vom „Stradellaschwärmer“. Antwortet es dir zwar, jedoch indem es mehr oder minder passende Stellen der Oper singend citirt, so hast du den Stradellaschwärmer vom reinsten Wasser vor dir. Ein solcher begrüsst dich gewiss mit dem Gesang aus dem Banditen-Duett: „Herzensfreund, wie gehts? Was treibt man?“ Giebst du ihm nun die gewünschte Auskunft, so fährt er ohne Zweifel fort: „Und die Frau, die lieben Kinder?“ bis du auch über diese in gewünschter Weise berichtet hast.

Ich besitze einen Freund, einen guten, lebenswürdigen, harmlosen Menschen, aber „Stradellaschwärmer“ im höchsten Stadium. Er versäumt — trotz seiner jungen Frau — gewiss keinen Gesellschaftsabend im Club, aber — und wer

Hier starb Wilhelm Faber, Bruder des bekannten Campinenser Industriellen Peter und Heinrich Faber, im Alter von 21 Jahren.

Verschiedene Geschäftsleute in S. Paulo haben an den Justizminister eine Repräsentation gerichtet, um eine andere Prozessordnung für Bankrotte zu erlangen, da die gegenwärtige eine solche Verschleppung zulässt, dass es mit Totalverlust zu vergleichen ist, wenn man bei einem Falliment engagirt ist. Der Justizminister hat beschlossen, die Repräsentation dem Parlamente zu unterbreiten.

Die Chefs der konservativen Partei wollen den Conselheiro Prado, welcher heute (24.) von Caxambú eintrifft, ein politisches Bankett geben, ehe er nach Rio abreist.

Am Sonntag starb hier auch der bekannte bedeutende Industrielle von Campinas, João Bierrenbach. Er war 51 J. alt.

Die letzte Nr. der „Platôa“ bringt das wohlgezeichnete Porträt des ersten Märtyrers für die Unabhängigkeit Brasiliens, Joaquim José da Silva Xavier, genannt Tira-dentes, welcher am 21. April 1892 wegen einer Verschwörung gegen die portugiesische Herrschaft in Rio de Janeiro hingerichtet wurde. Die Republikaner feiern alljährlich, und thaten es auch dieses Jahr, den Todestag Tira-dentes in solenner Weise.

Der andere Theil der „Platôa“ behandelt die erste Thätigkeit des neuen Präsidenten Jaguára, sowie die Feierlichkeiten der Charwoche.

Die Frage mit der englischen Bahn wird wohl jetzt bald entschieden werden. Zu Schiedsrichtern seitens der Regierung wurden Staatsrath Andrada Figueira und Ingenieur José Ewbank da Camara, und seitens der Bahngesellschaft Senator Soares Brandão und der Deputirte Lourenço de Albuquerque ernannt. Durch das Loos soll der Schiedsrichter aus diesen bestimmt werden. Ebeusogut könnte die Regierung gleich mit der Gesellschaft um den ganzen Kram würfeln. Der Gegenstand ist folgender. Es gibt zwei Klauseln im Kontrakt der Bahn, welche von den beiden Parteien verschieden aufgefasst werden. Eine Klausel sagt, dass, wenn die Bahngesellschaft auf die Zinsgarantie verzichtet will, sie die als Zinsen empfangenen Summen wieder an die Regierung zurückzahlen hat. Die andere Klausel bestimmt, dass wenn der Reinertrag der Bahn mehr als 8% des Baukapitals beträgt, die Hälfte des Ueberschusses der Regierung gehört, so lange die Bahngesellschaft nicht ihre Verzichtleistung auf die Zinsgarantie anzeigt.

Dies will die Gesellschaft jetzt thun, will aber die empfangenen Zinsen nicht zurückzahlen, indem sie angibt, dass die Regierung sich schon durch die in Folge der zweiten Klausel empfangenen Hälften der Ueberschüsse bezahlt gemacht habe. Davon will aber die Regierung nichts wissen, weil dies in einer separaten Klausel bestimmt sei, die mit der anderen nichts zu thun habe.

Wären wir Salomo und würde uns die Frage zur Entscheidung vorgelegt, wahrscheinlich würden die Frage zetheilen wie Salomon das Kind der beiden Mütter zetheilen wollte, eine Hälfte für die Leser, die andere für — wen?

Neue Lotteriemaschine. Der Genius des Fortschritts hat dem Herrn Manoel Dias da Cruz die weltbeglückende Idee eingegeben, eine neue Maschine zur Verloosung der Lotterierämien zu erfinden. Die Zeitungen sind voll des Lobes über das geniale Werk. Jetzt gibt es gar keine Nieten mehr, alle Billets ziehen das grosse Loos. Hurrah für Hrn. Cruz! Er muss mindestens zum Bisconde ernannt werden.

In Rio Claro, wo man den Ausbruch einer Epidemie befürchtete, hat keine weitere Ansteckung durch die eingeschleppten Fälle stattgefunden und die Bevölkerung hat sich beruhigt.

Am Freitag verunglückte in Rio Claro das 3jhrlige Söhnchen des Hrn. Antonio Spilla, indem es in der Nähe einer Petroleumlampe spielte. Die Lampe explodirte und das Kind wurde lebensgefährlich verbrannt.

Unter dem Titel „Comercio do Rio Claro“ ist ein neues Blatt erschienen, welches der Politik fern zu bleiben und nur die allgemeinen Interessen zu verfechten verspricht.

Campinas. Der Präsident der Provinz, Hr. Barão de Jaguára hat am Montag folgendes Telegramm empfangen: In ihren Wohnungen wurden besucht 444 Kranke, wovon 281 am gelben Fieber. In den Lazarethen 214 Kranke besucht, wovon 126 Gelbfieber. Gestorben 26 Personen.

Die Gesellschaft „Protectora dos Pobres“, ein Produkt der jetzigen abnormalen Zustände, leistet gute Dienste. Sie vertheilt die Lebensmittel, und die Mitglieder haben die nöthigen Lokal- und Familienkenntnisse um eine möglichst gerechte Vertheilung zu besorgen. Die Gesellschaft hat von allen Seiten grosse Quantitäten Lebensmittel erhalten und man hofft, dass die Zuzugsendung nicht aufhören wird, bis die Noth gelindert ist und andere geregeltere Zustände eintreten.

Die Munizipalkammer hat gegenüber dem Umstand, dass viele Fleischläden geschlossen wurden und der Preis enorm gestiegen ist, eine Fleischhalle eröffnen lassen, in welcher das Kilo zu 320 Rs. verkauft wird.

Die Engl. Bahn, ebenso wie die Paulista und Mogyana gewähren den unbemittelten Leuten, welche von Campinas fort nach S. Paulo oder anderen Stationen flüchten wollen, freie Fahrt.

Es hatte sich in Campinas das Gerücht verbreitet, die von Hrn. Dr. Arruda geleitete Sanitätskommission habe die Brunnen vergiftet, damit die Bewohner kein Wasser mehr daraus entnehmen sollten. Es stellte sich dies natürlich sofort als leeres Gerüde heraus und die bereits auf's Aeusserste erregten Gemüther haben sich wieder beruhigt.

In Campinas wurde in der Nacht vom Freitag auf Sonnabend in der Rua Direita ein Einbruch in die dortige Eisenwarenhandlung verübt. Den Geldschrank konnten die Diebe nicht aufbrechen, obgleich sie es versuchten und mussten sich mit etwas über 6 Milreis begnügen, die sie in der Schublade fanden. Ausserdem nahmen sie ein Bündel Feilen mit. Es ist eigentlich zu verwundern, dass bei den Zuständen in Campinas nicht mehr Diebstähle vorkommen. Es scheint, als ob selbst die Diebe Angst vor der Epidemie haben.

Für Campinas regt sich allenthalben die Theilnahme und Mildthätigkeit. Täglich melden die Blätter aus den verschiedensten Gegenden von veranstalteten Sammlungen, und überall wird gern und mit vollen Händen gespendet. Aehnliches Vorgehen wird aus den letzten Tagen von Pindamonhangaba und S. Carlos do Pinhal gemeldet.

Gefangen. Am Charfreitag wurde vom Subdelegado Hrn. Hans Ravache auf der Station Rio Grande, in Folge erhaltener Anzeige des Polizeidelegado in Santos, ein mit dem Personalzuge von dort kommander Italiener, Namens Antonio Lauratore, verhaftet und am andern Morgen in Begleitung von 2 Soldaten nach Santos zurückbefördert. Dieser edle Industrieller hatte mit einigen Kollegen den „Umzug“ eines Goldlädens ohne Wissen und Willen des Eigentümers, besorgt.

Bei Taubatê entgleiste der Zug der Nordbahn. Die Ursache war ein Stück Schiene, welches von ruchloser Hand auf das Geleis gelegt worden war. Glücklicherweise fuhr der Zug schon langsam und die Passagiere kamen mit dem Schrecken davon.

Mogyrim. Auf der Fazenda des Herrn Firmino José da Silva erkrankte der Italiener João Lippi an einem Schlaganfall und es wurden zwei Brasilianer, Namens Herculano und Sebastião beauftragt, ihn in einem Wagen nach dem städtischen Krankenhaus zu schaffen.

Unter dem Titel „Comercio do Rio Claro“ ist ein neues Blatt erschienen, welches der Politik fern zu bleiben und nur die allgemeinen Interessen zu verfechten verspricht.

Campinas. Der Präsident der Provinz, Hr. Barão de Jaguára hat am Montag folgendes Telegramm empfangen: In ihren Wohnungen wurden besucht 444 Kranke, wovon 281 am gelben Fieber. In den Lazarethen 214 Kranke besucht, wovon 126 Gelbfieber. Gestorben 26 Personen.

Die Gesellschaft „Protectora dos Pobres“, ein Produkt der jetzigen abnormalen Zustände, leistet gute Dienste. Sie vertheilt die Lebensmittel, und die Mitglieder haben die nöthigen Lokal- und Familienkenntnisse um eine möglichst gerechte Vertheilung zu besorgen. Die Gesellschaft hat von allen Seiten grosse Quantitäten Lebensmittel erhalten und man hofft, dass die Zuzugsendung nicht aufhören wird, bis die Noth gelindert ist und andere geregeltere Zustände eintreten.

Die Munizipalkammer hat gegenüber dem Umstand, dass viele Fleischläden geschlossen wurden und der Preis enorm gestiegen ist, eine Fleischhalle eröffnen lassen, in welcher das Kilo zu 320 Rs. verkauft wird.

Die Engl. Bahn, ebenso wie die Paulista und Mogyana gewähren den unbemittelten Leuten, welche von Campinas fort nach S. Paulo oder anderen Stationen flüchten wollen, freie Fahrt.

Es hatte sich in Campinas das Gerücht verbreitet, die von Hrn. Dr. Arruda geleitete Sanitätskommission habe die Brunnen vergiftet, damit die Bewohner kein Wasser mehr daraus entnehmen sollten. Es stellte sich dies natürlich sofort als leeres Gerüde heraus und die bereits auf's Aeusserste erregten Gemüther haben sich wieder beruhigt.

In Campinas wurde in der Nacht vom Freitag auf Sonnabend in der Rua Direita ein Einbruch in die dortige Eisenwarenhandlung verübt. Den Geldschrank konnten die Diebe nicht aufbrechen, obgleich sie es versuchten und mussten sich mit etwas über 6 Milreis begnügen, die sie in der Schublade fanden. Ausserdem nahmen sie ein Bündel Feilen mit. Es ist eigentlich zu verwundern, dass bei den Zuständen in Campinas nicht mehr Diebstähle vorkommen. Es scheint, als ob selbst die Diebe Angst vor der Epidemie haben.

Für Campinas regt sich allenthalben die Theilnahme und Mildthätigkeit. Täglich melden die Blätter aus den verschiedensten Gegenden von veranstalteten Sammlungen, und überall wird gern und mit vollen Händen gespendet. Aehnliches Vorgehen wird aus den letzten Tagen von Pindamonhangaba und S. Carlos do Pinhal gemeldet.

Gefangen. Am Charfreitag wurde vom Subdelegado Hrn. Hans Ravache auf der Station Rio Grande, in Folge erhaltener Anzeige des Polizeidelegado in Santos, ein mit dem Personalzuge von dort kommander Italiener, Namens Antonio Lauratore, verhaftet und am andern Morgen in Begleitung von 2 Soldaten nach Santos zurückbefördert. Dieser edle Industrieller hatte mit einigen Kollegen den „Umzug“ eines Goldlädens ohne Wissen und Willen des Eigentümers, besorgt.

Bei Taubatê entgleiste der Zug der Nordbahn. Die Ursache war ein Stück Schiene, welches von ruchloser Hand auf das Geleis gelegt worden war. Glücklicherweise fuhr der Zug schon langsam und die Passagiere kamen mit dem Schrecken davon.

Mogyrim. Auf der Fazenda des Herrn Firmino José da Silva erkrankte der Italiener João Lippi an einem Schlaganfall und es wurden zwei Brasilianer, Namens Herculano und Sebastião beauftragt, ihn in einem Wagen nach dem städtischen Krankenhaus zu schaffen.

Diese Leute liessen den Wagen unterwegs stehen und als man denselben um 2 Uhr Nachmittags entdeckte, lag der Kranke bereits im Sterben, wie dies bei der heissen Sonne auch nicht anders sein konnte. Seine Begleiter waren indess nach der Stadt gegangen und begannen grossartige Einkäufe zu machen, wobei sie grössere Banknoten wechselten. Als die Behörde sie verhafete, fand man bei Herculano noch über 300\$. In Lippis Taschen fand man dagegen keinen Vintem. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Im Distrikt **Bessaca**, bei Mogyrim, hat ein italienischer Kolonist, Anastacio Luigi, seine Frau und seinen Schwiegervater (!) mit der Axt erschlagen, weil er sie in verbotenen Umgang mit einander antraf.

Unglück. Am 13. d. M. fanden die Bahnwärter am Kilometer 71 der Paulistabahn, zwischen Pirassununga und Laranja Azeda, gleich nach dem Passiren des Schnellzuges, den Körper eines Mannes, welcher mit gespaltenem Schädel bei einem Telegraphenposten lag. Derselbe ist aus dem Zuge gefallen und zwei Passagiere benachrichtigten den Zugführer, doch war der Zug schon eine grosse Strecke weiter und konnte, weil ihm ein Güterzug folgte, nicht zurückkehren. Der Verunglückte scheint Italiener zu sein, war von kleiner Statur, heller Gesichtsfarbe und hatte graumelirten Schnurr- und Backenbart. Die Personalien konnten nicht festgestellt werden, da derselbe keine Papiere bei sich hatte. Nur ein Bagageschein, den er in der Tasche hatte, kann vielleicht Aufschluss geben. Die Arbeiter fanden eine Uhr und 420\$ Geld in der Tasche des Verunglückten, welche Sachen deponirt sind.

Fundo escolar. Wir sprachen kürzlich unsere Verwunderung aus, weshalb die Steuer für den Schulfonds nicht direct von den Munizipalkammern erhoben würde, da doch damit die Prozente für die Collectoria gespart würden. Einen schlagenden Beweis, wie Recht wir hatten, gibt folgender Bericht, den wir im „Correio Paulistano“ finden. Im Monat März wurde im Munizip S. Sebastião an Schulsteuer erhoben 120\$000 Davon gehen ab 20% für den Steuererheber und seinen Schreiber 24\$000 Zwei Drittel der Kosten der Bücher und Steuerzetteln 48\$050

Steuerzetteln 48\$050
Bleibt 47\$950

Also nicht ganz 40% von dem Betrage der Steuer!

Santos. Zwischen der Quais-Baugesellschaft und der Munizipalkammer wird hin- und hergestritten, wo die Erde und die Steire, welche zum Bau der Hafenanlage nöthig sind, hergenommen werden sollen. Seit dem 8. Februar ist die Arbeit deshalb eingestellt. Der Ackerbauminister hat jetzt dem Präsidenten der Provinz anempfohlen, die Sache auf administrativem Wege zu entscheiden und das Verbot der Munizipalkammer, die Materialien da zu nehmen wo sie am bequemsten zu haben sind, aufzuheben.

Die Sammlung für das Waisenayl hat bis jetzt ca. 15 Contos erreicht.

In Santos starb am Montag Hr. Luiz Guilherme Backheuser, Socio der Firma Backheuser & Leão.

Beweglicher Zolltarif. Es wurde eine Kommission eingesetzt, bestehend aus den obersten Zoll- und Schatzbeamten, welche unter Hinzuziehung von Kaufleuten und Industriellen den Zolltarif einer Revision unterziehen sollen, um festzustellen, welche Waaren den Dispositionen des Gesetzes Nr. 3396 vom 4. Nov. vor. Jahres unterworfen sein sollen.

Ein **Gerippe** wurde auf der Fazenda Santa Genebra aufgefunden und nach Campinas zur Untersuchung gebracht.

Die **D. Pedro II.-Bahn**, diese grösste Staatsbahnlinie, hatte im Jahre 1888 eine Einnahme von 12.514:205\$645, oder 2.250:399\$205 mehr als im Vorjahr, trotz erheblicher Tarifermässigungen.

wollte sich nach dem Gesagten noch darüber wundern! — aber auf dem Wege dahin, wo ja Luna jetzt so hell am Himmel stand, summt er stets die Melodie des Chors: „In des Mondes Silberhelle, durch die stille Nacht“ u. s. w. Doch dass er dabei weniger an die Eheliebste, als vielmehr an ein gutes Glas „Antarctica“ dachte, bewies mir — er scheint jetzt auch noch obendrein zu dichtern — der Umstand, dass er den Text: „Hurtig, hurtig in den Nächten“ etc. parodirte, indem er der bekannten schönen Melodie aus Stradella den Text unterlegte: „Hurtig, hurtig in die Kneipe, wo uns winkt ein volles Glas!“

Eines Abends nun, als ich mit einem Herrn aus C. in unserm Club beim Glase sass, trat unser Stradellaschwärmer, Freund H., zu uns herein und mit dem Gesange: „Wär's wohl erlaubt, die Lust zu theilen? Wär's wohl vergönnt bei Euch zu weilen?“ nahm er an unserm Tische Platz. Bald war ein kleiner Scat enttritt. Ich gab das erste Spiel und H. war Vorhand. „Ist's zehn?“ reizte ihn der Herr aus C. „Das eben frag ich!“ sang Freund H. aus Stradella. „Ist's zwölf?“ fragte Jener weiter, und: „Kein Laut, kein Schimmer! — Fragt den!“ tönte es ihm entgegen, indem H. mauernd passte. Unser gemeinschaftlicher Gast tourmirte, da ich kein Spiel besass, „Herz“, die Hauptforce des H. Kaum erkannte dieser die Lage des Spiels, so sang er: „Wie, was seh ich?“ und fuhr dann in grösster Heiterkeit fort: „O fürwahr, ein Spass zum Lachen, beide hier zu gleichen Spiel!“ Als Vorhand spielte unser Stradellaschwärmer nun das „Kreuz-As“ aus, welches glücklich durchging, und mit Worten der Oper: „Habs getroffen, meiner Treul“ nahm H. den Stich an sich. „Zehn darüber!“ sang er weiter und spielte „Kreuz-Zehn“ nach. Aber leider wurde sie vom Gegner gestochen, und jammernd sang er nun: „s ist zum Verzweifeln! Bei allen Teufeln, nimmer triffst!“ In dieser Weise gings beim ersten Spiele zu. Bald überlegend: „Hier gilt es schlaun bedacht!“ bald im Gefühl der Sicherheit: „Ihn verfehlen kannst du nicht!“ bald wieder verzweifeln: „Weh, es ist um mich geschheh!“ sang H. seine Stradella-Melodien. Aber mit einem Triumphgesang schloss die erste Partie, indem unser Stradellaschwärmer seinen „Kreuz-Buben“ bis zum Schluss aufgespart hatte, und mit den Worten: „Seht den Alten, seht den Alten!“ das Spiel für den Gegner verloren machte. Etwas spöttisch suchte er diesen zu trösten mit der Melodie: „s ist Nichts so schlimm, als man wohl denkt, wenn maa's nur recht erfasst und lenkt!“ „Wieviel macht's?“ fragte der Herr aus C. und Freund H. sang mir zu: „Herzens-Vormund, wars wohl billig?“ Ich erwiderte denn auch, dass es nur „Herzen, tourmir ohne Eiven“ gewesen sei. In dieser Weise spielte H. den ganzen Abend; bald sang er, wenn er Pech hatte: „Verwünschtes Spiel!“ bald, wenn ihm das Glück günstig war: „Mir gewogen ist der Zufall!“ Das so nöthige Bier beim Scat wurde von ihm nicht etwa mit dem einfachen Rufe: „Kellner, ein Schoppen!“ bestellt, sondern er sang jedesmal im dröhnenden Bierbass: „Raus aus dem Fass mit dem Nass!“ Endlich mahnte die vorgerückte Stunde an den Aufbruch, und sich verabschiedend sang H. uns noch zu: „O dass immer uns im Leben wechselnd schwände so die Zeit!“ Ja, noch auf der Strasse vernahm

man seinen Gesang, nur die Melodie desselben hatte sich geändert, denn mit kräftiger Stimme war von ihm intonirt worden: „Muck' nicht, du Weib mir zu Haus, Guck' nicht so barsch nach mir aus! Schluck's lieber nieder zur Stund, Schlucken ist immer gesund!“ Wir ändern jedoch, die wir Freund H. den Abend über bewundert und seine passenden und unpassenden Citate aus der Oper geduldig ertragen hatten, wir liessen uns noch „Eins zum Abgewöhnen“ geben und sangen unserm „Stradellaschwärmer“ bedeutungsvoll nach: „Und das hat mit seiner Oper Der „Mendelssohn“ gethan.“ —h.

Der Erfinder der **Stahlschreibfedern** ist der Lehrer Bürger in Ostpreussen. Er gab im Jahre 1808 der Welt die erste Kunde im Intelligenzblatt der Stadt der „reinen Vernunft“, dass er „Federschnäbel“, wie er sie nannte, aus Metall anfertigte. Das kam allmählich zur Kenntniss eines Herrn Perry in Birmingham, der 1830 ein Patent auf „Stahlfedern“ nahm. Perry wurde Millionär, und Bürger — starb im Armenhause.

Ein Kompliment. Lieutenant (auf dem Kostümfest zu seiner Tänzerin): „Gestatten Sie mir, gnädiges Fräulein, Ihre reizenden kleinen Füsse zu bewundern! Wirklich jammerschade — äh! — dass Sie nicht viere haben!“

Unteroffizier: „Aber Einjährig-Freiwilliger Maier, halten Sie doch ihre Gehirndüte etwas ruhiger! Wenn das bischen Salz und Pfeffer herausfällt, dann kann die Firma Maier & Co. das Schild einziehen.“

Rio de Janeiro. Der Kriegsminister behält, dass in der Provinz Paraná mit der gewaltsamen Aushebung von Mannschaften für die Ergänzung der daselbst in Garnison stehenden Truppenkörper vorgegangen werden solle.

— Der Kaiser hat zu Ostern eine Amnestie für Soldaten der Flotte, der Armee und der Polizei gewährt, welche zum ersten oder zweiten Male desertirt sind, sofern sie sich innerhalb zwei Monaten den Behörden stellen.

— Das klingende Metall häuft sich in der Thesauraria immer mehr an. In den letzten 14 Tagen sind allein durch die Alfandega 2.527:592\$870 in Gold, worunter 23:210\$000 in brasil. Gold, das übrige in englischen Pfunden, eingegangen. In Silbermünzen wurden 39 Contos zugeführt.

— In Rio kam ein mit dem Dampfer „Manaos“ 161 Cearensen Flüchtlinge an, welche theils auf der Insel Santa Barbara, theils in der Hospedaria da Saude einquartirt wurden. Eine Anzahl derselben ist in's Militär eingetreten.

— Der Ackerhauminister schrie eine Submission aus für eine telegraphische Verbindung mit den Vereinigten Staaten, durch ein oder mehrere unterseeische Kabel, welche in Vizeu an den Staats-Ueberlandtelegraphen angeschlossen werden sollen.

— Es heisst, die Offiziere des Heeres wollen eine Erhöhung ihres Gehalts verlangen.

— Die HH. Conselh. Andrade Figueira und João Alfredo hatten am Montag beim Kaiser eine zweistündige Konferenz. Näheres darüber ist noch nicht bekannt.

— Am Sonnabend haben die vorbereitenden Sitzungen der Kammer stattgefunden.

— Die kaiserl. Familie gedenkt vor Juni nicht nach Rio überzusiedeln.

„Allg. D. Ztg.“ schreibt:

— *Theodor John* aus Leipzig wird wohl trotz Zeitungsgeschrei und Intriguen der König der sämmtlichen hiesigen Schwimmer bleiben.

Er führte am vorigen Sonntag seine angezeigte Schwimmtour aus und lieferte den Beweis, dass er auch hält, was er verspricht. Er schwamm um 3 Uhr Morgens von der Ponta da Armazão in Nictheroy ab, war gegen 5 Uhr in der Nähe der Festung Santa Cruz und gegen 6 Uhr an der Seite des Zuckerhutes; um 7 Uhr passirte er an der Insel Cutuuduva verüber, von wo aus die Signal-Raketen abgebrannt wurden, und um 9 Uhr setzte er den Fuss ans Land an der Praia do Leme de Copacahana. Hier hatten sich über hundert Personen versammelt, seine Ankunft erwartend, unter denen sich der Kommandant der Polizeistation der dortigen Praia befand. Gemeinheit der Gegenpartei ist, jetzt Gerüchte zu verbreiten, dass unser Landsmann den grössten Theil dieser Schwimmtour in dem ihn begleitenden Boote zurückgelegt habe. Doch da Hr. Manoel Francisco Pinheiro, Aufseher der Küste von Copacahana und Besitzer des „Ordem do Christo“ (also doch eine sehr glaubwürdige Person) jetzt schriftlich und öffentlich erklärt hat, dass er dem Schwimmer John von der Festung Santa Cruz aus bis an die Praia do Leme in seinem Boote nachgefolgt sei, so wird das Gerücht verstummen müssen. Der Wahrheit die Ehre und Achtung dem Sieger, Hrn. Theodor John!

— **Thomas Robertson.** Von Freundesseite geht uns folgender Bericht mit der Bitte um Veröffentlichung zu. „Die hiesige Zeitung „Jornal do Commercio“ brachte lange Abhandlungen über diesen Kapitän des englischen Dampfers „Hawkhurst“, der mit Feuer an Bord hier am 3. d. M. ankam und der sogar die Ehre hatte, von Minister einen Besuch zu erhalten und dem für bewiesene Umsicht und Tapferkeit die Lebensrettmédaille 1. Classe vom Kaiser verliehen wurde. Wir hielten deshalb Nachfrage bei unseren seemännischen Freunden und sprechen solche ein sehr entgegenstehendes Urtheil aus. Nach Angabe des Kapitän Th. Robertson soll sich das Schiff 500 Meilen von S. Vicente südlich befinden haben, als das Feuer entdeckt wurde. Die Besatzung des „Hawkhurst“ besteht aus 25 Mann und die Ladung ist aus Stöckgütern, Firnis und Schwefelhölzern bestehend. Nach deutschem Gesetz und nach den Erfahrungen unserer deutschen Handelskapitäne ist demnach wider Gesetz und wider die Menschlichkeit gehandelt, wenn der Kapitän Th. Robertson weiterfuhr, da der Zwischenraum bis Rio de Janeiro noch ungefähr 2300 Seemeilen betrug. Die Verpflichtung gegen seine Seeleute, gegen die Eigenthümer des Schiffes und der Ladung, sowie gegen die Versicherungsgesellschaften hätten ihn bewegen müssen, nach St. Vincent zurückzukehren, um vorerst die Ursache des Feuers zu suchen und dasselbe zu löschen. Dem deutschen Gesetze gemäss ist demnach das Vorgehen des Kapitän Th. Robertson ein strafwürdiges und werden auch wohl die verschiedenen Versicherungsgesellschaften deshalb klagbar werden.

Wie aber die bras. Regierung einen solchen „Heroismus“ auffasst, sieht man an der Verleihung der Medaille, es berührt uns eigenthümlich, dass solches der Kaiser gethan, da doch in keinem Falle die brasilianischen Interessen dabei im Spiele waren.

Wir wollen aber allen Reisenden, die mit unseren deutschen Schiffen den Ozean kreuzen, keinen solchen waghalsigen und verwegenen Kapitän als Führer wünschen.

Die **Staats-Einnahmen** betragen in den beiden letzten Jahren nach ihren Hauptrubriken:

	1887	1888
Einfuhr	82.357:499\$543	88.118:845\$952
Ausfuhr	17.490:370\$509	14.576:734\$303
Innere	34.137:106\$466	34.777:825\$689
	133.984:976\$518	137.473:405\$944

Im Jahr 1888 waren die ordentlichen Einnahmen um 3.488:429\$426 höher als im Vorjahr.

In **Rezende** starben am Montag 2 Personen am gelben Fieber und 14 liegen an gefährlichen Fiebern krank.

Paraná. Die Paranaquá-Curitiba-Bahn erzielte im Jahre 1888 folgendes Resultat:

Einnahme	751:023\$762
Ausgabe	519:635\$108
Verleiht ein Saldo	231:388\$654

— Die Alfandega in Paranaquá hatte im Monat März eine Einnahme von 47:113\$100 und die Collectoria eine solche von 18:825\$162.

In **Curityba** besteht die Opposition der Bevölkerung gegen die von dem Konzessionär Hrn. Clapp gegründete „Empreza Sanitaria“ (Latrinen-Reinigung) noch in hartnäckigster Weise fort, und Hr. Clapp hat bereits begonnen, diejenigen Bewohner, welche sich weigern, die der Empreza zustehenden Gebühren (dieselben werden übrigens beansprucht, mögen die Latrinen gereinigt worden sein oder nicht) zu bezahlen, vor Gericht zu citiren. Letzteres passirte jetzt dem Schneidermeister Hrn. Anton Schneider, sowie einem Italiener. Doch hatte Herr Clapp kein Glück dabei, denn es stellte sich im Laufe der Verhandlung heraus, dass der fungirende Richter der Bruder des Kammerfiskals war, welcher die Multa gegen die Angeklagten ausgesprochen hatte, und Verwandte nach dem Gesetze nicht in einem und demselben Prozess als Richter und Ankläger resp. Zeugen fungiren können. Da die andern Richter den Prozess ablehnen, der Kammerfiskal aber der Empreza wegen seine Stelle nicht niederlegen will, so ist Hr. Clapp mit seinem Unternehmen, welches als verkehrt und nur zum Zwecke persönlicher Interessen berechnet angesehen wird, bereits durchgefallen.

Blumenau. Die Beunruhigung der Kolonisten im Bezirk S. Pedrinho Novo durch die Bugres hat in einer Weise zugenommen, dass die Ansiedelung, die jüngste im Munizipium, von den italienischen Ansiedlern verlassen worden ist. Am 19. März erfolgte ein neuer Angriff, bei welchem die Bugres in einer Stärke von ca. 50 Mann auftraten, wobei sie die gesammten Kolonisten, etwa 50 Familien vor sich hertrieben. Viele derselben, einmal auf den Beinen, machten erst auf dem Stadtplatz Blumenau Halt, in gerader Richtung eine Entfernung von nahezu 60 Kilometern. Was hinter ihnen passirt ist, was aus ihren Wohnungen, Pflanzungen, Wirthschaftsgegenständen und Vieh geworden ist, wissen sie nicht, sie waren vollständig koplos und nur darauf bedacht, das nackte Leben zu retten. Auch auf die Nachbarbezirke, wo ebenfalls Italiener wohnen, hat sich die Panik übertragen. Sollten sich dort Bugres zeigen, so rückt auch da die ganze Bewohnerschaft aus, trotzdem in diesem Falle für die älteren Kolonisten, die vollständig eingerichtet sind, der materielle Schaden ein ungeheurer wäre. Der Chef der Vermessungskommission hat aufs Neue um Schutz der Kolonisten an die Präsidentur telegraphirt, der auch zugesagt worden ist. Menschenleben sind nicht zu beklagen. (K.-Z.)

— „Blum. Z.“ berichtet: In Itajahy sind für Brusque 530 italienische Einwanderer angekommen. Wie man uns mittheilt, sollen dieselben äusserst unzufrieden sein und sich weigern, nach Brusque gehen zu wollen. — Was sie da sollen, ist uns eigentlicher auch unbegreiflich. Wenn sie es nur nicht machen, wie ihre Brüder in Porto Alegre.

— **Mord und Verwundung.** Von Luiz Alves wird ein scheussliches Verbrechen gemeldet, indem ein Brasilianer die Mühlenbesitzer Gebrüder Rudolf durch Messerstiche schwer verwundet und einen Schwager derselben getödtet haben soll. Nähere Nachrichten fehlen noch.

Dona Francisca. Am Itapocú ist ein neuer Industriezweig gegründet worden, indem ein Hr. Koblach in Gemeinschaft seiner Söhne eine Harmonikafabrik eröffnete, und Hand- und Mundharmonika's, Accordions etc. anfertigt. Diese Fabrikate sollen in keiner Weise den importirten an Güte und Ausstattung nachstehen, sondern im Gegentheil dauerhafter und für das hiesige feuchte Klima geeigneter sein als jene, so dass sie nicht so leicht verrotten oder aus dem Leim gehen. Möge das neue Unternehmen von gutem Erfolge gekrönt sein.

— An Stelle des verstorbenen Hrn. Franz Berendt ist Hr. Ingenieur E. Odebrecht zum interinistischen Chef der Telegraphenlinie von Joinville nach Torres ernannt worden. Hr. Odebrecht hat am 22. März sein Amt bereits angetreten.

— Am 16. April wurden zwei Beamte von Desterro erwartet, um die Alfandega in S. Francisco zu eröffnen und die betreffenden Beamten zu installieren.

— **Explosion.** Am 10. d. in der Mittagstunde fand in dem Laboratorium der Hygom'schen Apotheke eine Dampfkesselexplosion statt, die bedeutenden Schaden am Hause selbst und an Chemikalien verursacht hat. Durch die Gewalt der Explosion stürzte die Giebelseite heinahe ganz und ein grosser Theil der hinteren Wand des Laboratoriums, gegen welche letztere der Kessel geschleudert wurde, ein, ebenso erlitt auch die vordere Wand starke Beschädigungen. Ferner wurde der Schornstein auf dem Dache umgeworfen und eine grosse Anzahl Fensterscheiben zertrümmert etc. Ein bedeutender Schaden ist dem Hygom aber dadurch entstanden, dass auch die auf einigen Regalen im Laboratorium sich befindlichen Flaschen und Behälter mit Chemikalien etc. zerhoben wurden. Die Explosion erfolgte in dem Augenblicke, als Herr Hygom eben das Laboratorium betreten wollte, so dass er glücklicherweise mit dem blossen Schrecken davonkam. — Der Dampfkessel war im Augenblicke der Explosion mit 1 $\frac{1}{2}$ Atmosphären belastet;

die Ursache derselben ist sehr unerklärlich aus dem Grunde, da er auf 3 Atmosphären erprobt war. (Kol.-Ztg.)

— Nach Santa Catharinenser Blättern ist die Quarantäne im Hafen von S. Francisco für alle aus dem Norden kommenden Passagiere jetzt auf 10 Tage festgesetzt worden.

Zweites deutsches Bundesschiessen in der Provinz Rio Grande do Sul. Vom Centralausschuss in Porto Alegre ging uns der an anderer Stelle dieses Blattes abgedruckte Aufruf zur Betheiligung an diesem Feste zu. Dasselbe findet vom 2.—6. Novbr. d. J. in dem reizenden Städtchen Santa Cruz statt.

Das erste deutsche Bundesschiessen wurde zu Ostern 1886 in Porto Alegre abgehalten und hatte nach den allseitigen Berichten einen sehr glänzenden Verlauf. Das diesjährige Fest verspricht nicht minder imposant zu werden und der in seiner Mehrheit der Bevölkerung deutsche Ort Santa Cruz wird alles aufbieten, um den deutschen Schützbrüdern einen würdigen Empfang zu bereiten. Hoffentlich werden auch einige der Paulistaner Schützen diesmal Gelegenheit nehmen, sich daran zu betheiligen.

Paris, 16. (verspätet) Der General Boulanger leidet an Schlaflosigkeit und nimmt Morpheum um Ruhe zu finden.

— Im Senat nimmt die Untersuchung gegen Boulanger, Rochefort und den Grafen Dillon ihren Fortgang.

— 18. „La Riforma“ in Rom knüpft grosse Hoffnungen an die Konferenz, welche zwischen Crispi und Floquet stattfand, in dem Sinne, dass alle zwischen den beiden Mächten bestehenden Differenzen eine baldige und zufriedenstellende Lösung finden werden.

— 21. Die Regierung fährt in ihren strengen Massregeln gegen die Anhänger Boulangers fort. Die Polizei nahm Haussuchungen bei Rochefort, dem Conde Dillon und dem Deputirten Turquet vor, wobei sie verschiedene Papiere und Dokumente mit Beschlag legte.

— Die in Brüssel wohnhaften Franzosen wollen Boulanger eine Manifestation darbringen. Es scheint dass seine Ausweisung aus Belgien beschlossene Sache ist.

— Der Senat hat sich in geheimer Sitzung vereinigt, um über Boulanger abzuurtheilen. Die konservative Presse tadelt dieses Vorgehen.

— Der Militärgouverneur von Paris, General Sausser, bezeugt, dass Boulanger die Garnison zur Revolution aufgestachelt habe.

— Die aus ihrem Vaterlande verbannten, in Rumänien und Russland sich aufhaltenden Bulgaren haben eine Verschwörung gebildet und beabsichtigen in Bulgarien einzufallen, um die Regierung des Fürsten Ferdinand zu stürzen.

— 22. Die Senatskommission spricht sich für die Verurtheilung Boulangers aus.

— Die Balkanfrage nimmt eine bedrohliche Wendung und man befürchtet Verwicklungen zwischen Oesterreich und Rumänien.

London, 16. Die Gesetze, welche den Frauen die Betheiligung an den Wahlen gestatteten, wurden aufgehoben.

— Sir David Sheehy, irländischer Deputirter, wurde auf Grund von Widersetzlichkeit gegen das Zwangsgesetz verhaftet.

— 21. Der irische Agitator Parnell ist zum Ehrenbürger von Edinburg ernannt worden.

— Der verhaftete Priester Mac-Fadden wurde gegen Kaution auf freien Fuss gestellt.

Berlin, 21. Die Fürstin von Sagan ist schwer erkrankt infolge des Blasses eines anscheinend tollwüthigen Affens.

— Die Regierung hat das Weissbuch mit den Aktenstücken über Samoa veröffentlicht. Bismarck erkennt darin, dass der deutsche Konsul durch Ueberschreitung seiner Befugnisse den Konflikt zum Theil selber verschuldet hat, und beklagt den Verlust so vieler Menschenleben und den angerichteten grossen materiellen Schaden.

Bei der demnächst stattfindenden internationalen Konferenz in Berlin wird Deutschland durch den Grafen Herbert Bismarck und den Geheimen Legationsrath Grafen Holstein vertreten werden.

— Aus Russland wird gemeldet, dass die Regierung den Bau einer Anzahl neuer Kreuzer für seine Kriegsmarine angeordnet habe.

Rom, 22. Die Italiener besetzten das Territorium von Giunda.

Die italienische Presse greift das Ministerium Crispi wegen seiner abenteuerlichen Politik heftig an.

Rio, 22. Der Coronel Domingos Fonseca ist gestorben.

— Das Wettrennen des Derby Club gestern ergab ca. 7:000\$000 für die Hilfsbedürftigen in Campinas.

Heute wurden wieder Arzneimittel dorthin abgesandt.

Die Kronprinzessin hat versprochen, der Wohltätigkeitsvorstellung im Theater Pedro 2º beizuwohnen.

Buenos Aires, 21. Es ist die Meldung eingetroffen, dass der engl. Pacificsteamer „Cotopaxi“ in der Magellanstrasse Schiffbruch gelitten habe.

— 22. Es wird eine neue Expedition nach dem Cabo das Virgens, in Patagonien, ausgerüstet. Die Goldtaxe ist 159 $\frac{1}{2}$.

Montevideo, 22. Der Rio Jaguarão ist ausgetreten und hat die Villa de Artigas sowie die bras. Stadt Jaguarão überfluthet. Der Schaden ist bedeutend.

Pernambuco, 22. Der engl. Dampfer „Comet“ ist heute von hier mit 573 Cearensen Flüchtlingen an Bord direkt nach Rio abgegangen.

Valparaiso, 16. April. Die chilenische Regierung bestellte noch einen Panzer und zwei Kreuzer für die Marine.

(Eingesandt.)

Der General Boulanger hat nach den letzten Ereignissen gezeigt, was er in Wahrheit ist und auch bleiben wird. Nach seinen früheren pomphösen Reden konnte man Anfangs annehmen, dass er aufrichtig gesinnt sei, dem unstätten und unkorrekten Treiben der leitenden Staatsmänner ein Ziel zu setzen, und verdankt er vielfach seinen Erfolg diesem Versprechen. Heute jedoch muss jeder Unparteiische zugedenken, dass es vom Versprechen zur Ausführung ziemlich langsam vorwärts geht, und nach allem bis jetzt Vorgefallenen zu urtheilen, wäre man sicher berechtigt, seine Aussagen zu bezweifeln und auch hinsichtlich seiner Aufrichtigkeit skeptisch zu sein, denn wie könnte man sein Benehmen in den letzten Tagen mit seinem ersten Auftreten vereinbaren?

Seine Vergangenheit als Soldat liess in ihm einen Helden vermuthen; doch darf man nicht immer glauben, dass Derjenige, welcher zufällig eine Wunde im Gefechte erhalten hat, gerade deshalb alsdann ein Held sein muss, denn in diesem Falle wäre die Welt voll Helden. Uebrigens ist man sehr gerne geneigt, höhere Persönlichkeiten zu tapferen Helden zu stempeln, obwohl die Meisten wissen dürften, dass dieselben eine gewisse Entfernung vor der Gefahr sehr vorziehen, und wenn sich nun dann und wann eine Kugel doch bis zu ihnen verliert, so ist das gewiss mehr Zufall als Heldenmuth. In diesem Sinne kämen wir zu der Behauptung, dass jeder einfache Soldat bei Weitem mehr Muth besitzen muss, als die hinter ihm gedeckten Kommandanten, denn bei ihm ist die Gefahr in aller nächster Nähe und folglich persönliche Tapferkeit unbedingt nothwendig, um sich seines Lebens zu wehren. Dass nun glücklicher Weise auch Ausnahmen bei den höchstleitenden Offizieren zu machen sind, versteht sich ganz von selbst und vielfach hat man namentlich im letzten Feldzuge Beweise hiervon gehabt, dass es an Opfermuth und Tapferkeit unter allen Schichten des Volkes nicht fehlt. Doch ganz abgesehen von seinen im Felde erhaltenen Wunden und auch angenommen, dass er (Boulanger) dieselben wirklich an der Spitze seiner Soldaten vom Feinde empfing, so ist dies nicht hinreichend, um ihn deshalb zu vergöttern, und hat er einzig und allein seine Pflicht und Schuldigkeit gethan, wofür er auch bezahlt wurde und zwar reichlich.

Wollen wir jetzt Boulanger's Programm betrachten, welches wohl allen Lesern so ziemlich bekannt sein wird; wir werden deshalb nur die Hauptpunkte herausheben: Er will Frieden, ein starkes Frankreich, durchaus keinen Krieg, aber Elsass-Lothringen würde er jedoch gerne an sein Herz drücken. Und so halb und halb lässt er vernehmen, dass mit ihm an der Spitze diese beiden Provinzen im Handumdrehen wieder Frankreich zugehören sollen. Das ist nun weiter nichts abnormales, denn als guter Patriot ist dieser Wunsch völlig gerecht; aber wie und auf welche Weise diese friedliche Annexion vor sich gehen soll, darüber schweigt des Sängers Höflichkeit. Er ist der Messias, der Frankreich erlösen soll oder wird, so verspricht er es wenigstens.

In der That ist es Boulanger gelungen, einen grossen Theil der Bevölkerung für sich zu gewinnen und mit seinem liebenswürdigen Auftreten hat er sich die feurigen Herzen der Damenvelt erobert. Das ist schon mehr als ein Sieg und er konnte sich schon als Oberhaupt der französischen Nation fühlen; aber leider: „mit des Geschickes Mächten ist kein ewiger Bund zu flechten“, denn die letzten Ereignisse haben seine Anbeter heftig reduziert, und dessen Flucht nach Belgien im Augenblicke der Gefahr hat noch vielen Anderen die Augen geöffnet, denn es wird sich wohl Mancher gedacht haben: wenn ein solcher Mann schon wegen ein paar Tagen Haft davonläuft, so ist es wohl kaum zu erwarten, dass er einer noch ernstern Gefahr Stand halten würde, und diese Flucht hat den Franzosen genugsam gezeigt, was für ein Held Boulanger ist. Man kann, ohne die Mathematik zu Hilfe zu nehmen, daraus ersehen, was er sein würde. Er wird noch vieler anderer Ungehörigkeiten beschuldigt, doch warten wir, bis alles bewiesen, um zu urtheilen.

Im Uebrigen ist Boulanger ein gewichener Kerl, schön von Körperbau und im Umgange sehr liebenswürdig, besonders mit Damen; aber in seinem Alter ist das verzeihlich und bei solchen Leuten gehört dies zum guten Ton. Wird er ungeachtet der Vorfälle doch noch den Sieg davontragen? That is the question! Für Deutschland ist er nicht gefährlich und kann es aus ziemlich gleich bleiben, ob Antoine oder Boulanger, denn es lässt sich mit beiden Kirschen essen. Wir glauben jenem und diesem herzlich gerne ihr Versprechen, dass sie keinen Krieg wünschen, das wäre ein gefährliches Spiel und könnte vielleicht den so lang und heiss ersehnten Thron in's Schwanken bringen; auch kann man sich leicht die Finger verbrennen, denn das Sprichwort sagt ja: „Spiele nicht mit Schiessgewehr, Kugelnwunden schmerzen sehr!“ C.R.

Kaffee. Santos, den 22. April.

Markt fest.	Verkäufe	15,000 Sack.
Basis	58800.	
Zufuhr am 22.		7,613 Sack
„ seit dem 1. d.		165,494 „
Durchschnittliche Zufuhr pr. Tag		7,522 „
Verkäufe seit dem 1. d.		134,000 „
Vorrath (1. und 2. Hand)		320,000 „

Die Pauta semanal der Alfandega und Mesa de Rendas, v. 22.—27. April ist folgende:

Café bom	518 rs. pr. Kilo	Couros secos	400 rs. pr. Kilo
„ escolha	380 „ „	Couros salgados	200 „ „
Algodão em	600 „ „	Fumo bom	18,400 „ „
rama	600 „ „	Sarnamby	600 „ „

In **Santos** erwartete Dampfer: Ohio, von Bremen, d. 27. Alliança, d. 2. Mai, ladet für New-York.

Aufruf
zum zweiten deutschen Bundesschiessen
in der Provinz Rio Grande do Sul, Süd-Brasilien.
Deutsche Schützen!

Es war Ostern 1886, als wir in der Provinzialhauptstadt Porto Alegre das erste deutsche Bundesschiessen abhielten.

Aus allen Ortschaften wartet Ihr herbeigeströmt, um eines Herzens, eines Sinnes, mit uns jenes herrliche Fest zu feiern, das in dem Gedächtniss aller Theilnehmer die Erinnerung froher Tage, begeistertester Stunden dauernd eingegraben hat.

Ein gleiches Fest bereitet der deutsche Schützenbund unserer Provinz für die Tage vom **2. bis 6. November** dieses Jahres in dem lieblichen Santa Cruz vor, jenem blühenden Städtchen, dessen Bevölkerung die Liebe zur brasilianischen Heimath eint mit dem Festhalten an deutschem Wesen und deutscher Gemüthlichkeit.

Kommet herbei, Ihr deutschen Schützen von Nah und Fern; messet Eure erprobte Kraft mit der unsrigen; erringet die schönsten Preise aus unserem Gabentempel; geniesset mit uns die sonnigen, wonnigen Tage eines echt deutschen Festes! Und können wir Euch sonst nicht viel bieten — eines herzlichen Empfanges dürft Ihr sicher sein und als fröhliches Willkommen soll Euch entgegenklingen:

Die deutschen Schützen hoch!
Hoch Brasilien!
Deutschland hoch!

Porto Alegre, im März 1889.

Für den Central-Ausschuss:
A. H. Gundlach, Porto Alegre.

Santa Cruz: Das Fest-Comité: H. Gobel, F. Weiss, R. Neumann, O. Willecks, H. Heiling, C. Schütz, Christian Schütz, Franz Schmidt.

Familien-Nachrichten etc.
Getraut:

In Joinville: Carl Herm. Friedr. Mielke mit Auguste Wilhelmine Fried. Albrecht. — Witwen August Johann Karl Wlemer mit Bertha Friederike Henriette Voigt. — Wittwer Josef Wendelmeyer und Auguste Klambunde. — Carl Ludw. Mart. Schmidt mit Sophia Riesenberg. — Hehr. Ferd. König mit Wwe. Maria Fernandes de Jesus. — August Ferd. Wolter mit Ida Anna Maria Müller.

In Curitiba: Gabriel Goncalves Franco mit Anna Ogg. — Christian Kugler mit Luise Emilie Schreiber. — Otto Boutin mit Cäcilie Köhler. — Rudolph Hatschbach mit Mathilde Schultzer. — Julio Belache mit Maria da Luz Propst.

Beerdigt:

In Joinville: Aug. Hehr. Martin Uess, Zimmermann, 34 J. — Martin Waldvogel, 72 J. — Theodor Schlichting, Schneidermeister. — Emilie Schwarz, geb. Lifeld.

In Curitiba: Auguste Sukow, 19 J. — Carl Mehl, 59 J.

Verein «Zum Guten Abend».
Sonnabend den 27. d. M., 8 Uhr Abends,
Rua do Principe N. 38
Ordentliche vierteljährliche Generalversammlung.
Aufnahme neuer Mitglieder.
Etwaige Anträge der Herren Mitglieder.
I. A.:
Carl Herbst, I. Schriftführer.

Gesangverein Mendelssohn.
Donnerstag den 25. April findet Gesangübung statt.
I. A.: José Fischer jr.

Weinbau.
Die Weinproduzenten, sowie Interessenten werden aufmerksam gemacht, dass ich von Seite der Regierung ganz vortreffliche Rebensorten zur Vertheilung (gratis) erhalten habe, und ersuche hierauf Reflektirende, sich persönlich oder brieflich an mich zu wenden. Sprechstunden von 4-6 Uhr. Es werden auch die nöthigen Instruktionen ertheilt.

Josef Watzl,
Director da Estação Oenologica,
Rua Duque de Caxias 22.

L. DROUËT & Cie.
Geschäftsagenten
37 — Rua José Bonifacio — 37

Vermitteln den An- und Verkauf von Häusern, Grundstücken und Werthpapieren hier oder in Rio de Janeiro, die Aufnahme von Geldern, das Discountiren von Wechseln, Ordres etc.

Übernehmen ausserdem die Verwaltung und Anlage von Kapitalien, Uebersetzungen und die Einkassirung von Gehältern, Miethzinsen, Dividenden u. s. w., sowie die Ausfertigung und das Einreichen von Gesuchen und sonstigen amtlichen Schriften an die Behörden, prompt, billig und stets zum Vortheil ihrer Auftraggeber.

Empfangen ausserdem Consignationen aus dem Innern der Provinz und andern Theilen des Kaiserreichs, sowie auch die Vertretung auswärtiger Häuser acceptirt wird.

Antarctica Lagerbier.
Bestellungen nimmt entgegen und liefert in's Haus jede Quantität von 1 Dutzend ab
Luis Böcher, Club Germania.

Ein tüchtiger Uhrmacher, der portugiesischen Sprache ziemlich mächtig, mit komplettem Werkzeug, sucht Stelle hier in S. Paulo oder nach dem Innern.
Näheres durch die Exped. d. Bl.

Eine tüchtige Köchin wird für einen kleinen Haushalt gesucht, bei gutem Lohn.
Rua Aurora 88.

Gesucht: ein ordentliches Mädchen für eine Familie, sowie ein **Kindermädchen.**
Rua do Bom Retiro 28.
Largo da Igreja Protestante.

BANCO POPULAR DE S. PAULO.

24 — Rua de S. Bento — 24.

Diese Bank discountirt Wechsel von 100\$000 an bis zu 10:000\$000; eröffnet laufende Rechnungen unter Garantie solider Firmen, Kautions von Aktien, Staats- und Provinzial-Fonds, Hypothekarscheinen, Obligationen der Municipalitaten etc. etc., und acceptirt für denselben Zweck Hypotheken auf Gebäude und Grundstücke.

Auch eröffnet die Bank industriellen Unternehmungen Kredit — unter genügender Garantieleistung —, übernimmt die Auszahlung irgendwelcher Beträge an allen Bankplätzen des Kaiserreichs, kauft und verkauft für eigene und fremde Rechnung Aktien und andere cotirte Werthpapiere, besorgt die Einkassirung von Wechseln und Dividenden, sowie die Erhebung von Geldern in öffentlichen Aemtern, vermittelt Kommission.

Für Deposita zahlt die Bank:

in laufender Rechnung von 10\$000 aufwärts	5 % p. a.
in Wechseln der Bank auf 3 Monate	5 1/2 % „
id. id. „ 6 „	6 % „
id. id. „ 9 „	7 % „
id. id. „ 12 „	8 % „
id. id. „ 24 „	9 % „

Wechselstempel für Rechnung der Bank.

Der Gerent:
Dr. João Emydio Ribeiro.

Nestle's Kindermehl

von Pradex & fils anerkannt das beste
Kindermehl, zum Preise per 1 Dose . . . 1\$000
12 Dosen . . . 11\$000
1 Kiste à 50 „ . . . 43\$000

frisch angekommen im
NORMAL-DEPOT
C. SCHORCHT JUNIOR
53 — Rua da Imperatriz — 53.

Augenarzt.
Der Spezialist
DR. CARLOS PENNA
ordinirt täglich von 1-3 Uhr
55 — Rua da Imperatriz — 55
und wohnt:
Rua Aurora 76
Telephon 42.

Gummi-Wäsche, äusserst praktisches Klima, verkauft, um damit zu räumen, zu Spottpreisen en gros & en détail
BRUNO WILHELMI
53 — Rua Florencio de Abreu — 53.

Unterzeichneter erlaubt sich ganz ergebenst seinen werthen Landsleuten in São Paulo und in der Umgegend sein

Korb- und Korbwaren-Geschäft

in empfehlende Erinnerung zu bringen. Sollte etwas Gewünschtes nicht vorhanden sein, so wird selbiges sofort sauber und gut angefertigt.
Jede Bestellung, sowie Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt.
Hochachtungsvoll
Julius Glaser, Rua S. Ephigenia 4.

RHEIN-WEINE in folgenden ersten Marken:
Ebersheimer Mittelberg,
Ebersheimer,
Liebfrauenmilch,
sowie echter TOKAYER-Wein
sind zu haben bei **J. FLACH**
Rua S. Bento 18.

Gesucht
werden für einen kleinen Haushalt zwei zuverlässige Mädchen, eins für die Küche und eins zur Beaufsichtigung eines Kindes und Besorgung dessen Wäsche. Es wird etwas Kenntniss der englischen Sprache erfordert. Näheres in der English Bank of Rio de Janeiro, Rua S. Bento 22.

Unterzeichnete empfiehlt sich den geehrten Damen zum Umarbeiten, Waschen und Modernisiren von Hüten aller Art nach den neuesten Moden und garantirt elegante und geschmackvolle Arbeit zu den **billigsten** Preisen.
Federn, Bänder etc. werden in allen Farben gefärbt, dass sie wie neu werden.

Durch langjährige Praxis geübt, da ich bereits ein grosses Putzgeschäft in den Verein. Staaten leitete, glaube ich allen Ansprüchen der mich beehrenden Damen genügen zu können.
Anna Rauch,
Rua do General Osorio N. 37 B.

Dienstmädchen. In der Rua da Gloria Nr. 7 werden für eine kleine brasil. Familie gesucht: ein Mädchen, welches gut kochen kann, und ein Zimmermädchen.

Wohnungsveränderung.
Hierdurch die ergabenste Anzeige, dass ich jetzt Ladeira de S. Iphigenia Nr. 3 (rothes Haus) wohne. Empfehle gleichzeitig meine grossen und kleinen **Friskämme,** feine **Staubkämme,** sowie andere Hornarbeiten, als **Löffel, Gabeln, Messer, Salatschecoren, Löffel und Spatel** für Apotheker, **Füllhörner,** besonders grosse und schöne Trinkhörner, als Geschenke passend für Europareisende.
Um gütige Beachtung bittet
Wilhelm Wildt.

HOTEL BERLIN

44 — Rua Boa Vista — 44

Dem geehrten reisenden Publikum und werthen Landsleuten zeige ergebenst an, dass ich unter obigem Namen ein Hotel eröffnet habe. Dasselbe enthält eine grosse Anzahl gut eingerichtete Zimmer, sowie mehrere Säle. Es sind alle wünschbaren Bequemlichkeiten vorhanden; auch für Küche und Keller ist auf's beste gesorgt.

Ferner halte meine eleganten Säle für Familien-Festlichkeiten bestens empfohlen.
Pensionisten können jederzeit unter günstigen Bedingungen eintreten.
Es wird mir zur besonderen Ehre gereichen, alle mich beehrenden Gäste auf's beste zu bedienen.
Achtungsvoll
TH. SAGAVE.

Gesucht wird ein kräftiges Kindermädchen und eine Köchin zum sofortigen Antritt.
Rua da Imperatriz 58 A.

Dr. Gustav Greiner
Homöopath.
Spezialitäten: Chronische Krankheiten, Fieber.
Ladeira 25 de Março N. 4.

Gesucht: eine perfekte deutsche Köchin für eine kleine Familie. Rua Aurora 55.

Briefpapier und Couverts
in eleganten Cassetten führt in reichster Auswahl zu billigsten Preisen
BRUNO WILHELMI
53 — Rua Florencio de Abreu — 53.

HUGO FROMM
Firma FROMM & KLAUSSNER
Commissarios de Charutos de Fumo da Bahia
Rua S. Bento N. 26 a
SÃO PAULO.

Ein ordentliches Mädchen für waschen und plätzen, sowie eine gute Köchin finden Stelle bei gutem Lohn.
Rua da Mooca N. 54.

Gasthaus „Zur weissen Taube“
Rua do Triumpho Nr. 3.

Ein verehrliches Publikum erlaube ich mir, auf mein Gast- und Speisehaus aufmerksam zu machen. Beste Speisen und Getränke, bei reellen Preisen, sowie aufmerksame Bedienung sind meinen werthen Gästen zugesichert, und bittet um ferneren gütigen Zuspruch
Wittwe Zubler.



Köchin. Gesucht wird eine gute Köchin.
Rua dos Bambús N. 20.
Zu sprechen nach 10 Uhr Morgens.

Schöne und elegante eiserne Kinderbetten
mit Gardinen und Filetgitter zum Herunterlassen sind in schönster Auswahl angekommen.
COLCHOARIA CENTRAL
Rua do Rozario 8.

DEUTSCHER MÄNNERGESANGVEREIN

LYRA.
Sonnabend den 4. Mai, Abends 8 1/2 Uhr:
Ordentliche Generalversammlung.
Tagesordnung:
Verlesung des Protokolls der letzten Generalversammlung.
Kassenbericht.
Wahl dreier Kassen-Revisionen.
Antrag des Vorstandes und etwaige Anträge der Mitglieder.
Der Vorstand.

Norddeutscher Lloyd von Bremen.

Der Dampfer **O H I O**
wird am 27. ds. Mts. erwartet und geht am 5. Mai nach:
Rio de Janeiro, Bahia, Lissabon, Antwerpen und Bremen
Arzt und Wärterin befinden sich an Bord.
Für Passagen etc. wende man sich an die Agenten in Santos **Zerrenner Balow & C.**
Rua de José Ricardo 2.
In SÃO PAULO — Rua S. Bento N. 81.

Vermischtes.

Ueber das Wesen und die Verhütung der Seekrankheit, macht Dr. Lahmann in den „Physiatischen Blättern“ u. a. folgende Mittheilungen: Die eigentliche Ursache der Seekrankheit ist die Schaukelbewegung. Empfindliche Personen werden auch auf dem Festlande seekrank durch das Stossen der Eisenbahnwagen, durch das Auf- und Niederschwenken der Hängeschaukel. Selbst widerstandsfähige Naturen empfinden beim Schaukeln einen beängstigenden Druck in der Herzmagengrube. Woher rührt dieses Gefühl? Wenn der Körper plötzlich gesenkt wird, wenn das Schiff und mit ihm der Körper in ein Wellenthal hinabsinkt, so geht zunächst nur der feste Körper, gehen nur die festen Leibeswandungen mit, während der halbflüssige Inhalt (die Därme) nach oben hinausschlagen will, — wie aus einem wassergefüllten Glas, wenn man es plötzlich senkt, ein Theil der Flüssigkeit nach oben herausspritzt — alsdann aber am Zwerchfell abprallt. Bei der entgegengesetzten Bewegung wird ein ähnlicher Druck auf den Unterleib ausgeübt. Von diesen rein mechanischen Einwirkungen ist Niemand frei. Nun werden durch diese Erschütterungen der Därme und Bauchwandungen die im Gekröse verlaufenden sympathischen Nerven gezerrt und mehr oder weniger angegriffen; dadurch wird dann das ganze Nervensystem in Mitleidenschaft gezogen. Es kommt also zur Verhütung der Erkrankung in erster Linie darauf an, die Festigkeit der Bauchdecken zu erhöhen und die Bewegungsfähigkeit der Darmschlingen durch Festlegen zu beschränken. Diesem Zweck dient am besten eine lange Leibbinde, die tourenmässig fest um den ganzen Unterleib bis über die Magenrube hinauf gelegt wird. Die Pressung verhindert zugleich die passive Blutüberfüllung der Unterleibsorgane. Eine gute Hilfe leistet das willkürliche Athmen und zwar das Einathmen beim Hinabgang des Schiffes und das Ausathmen mit Zusammenziehung der Bauchmuskeln beim Aufsteigen des Fahrzeugs, da auf diese Weise die Bewegung der Därme noch mehr eingeschränkt wird. Vorbereitend kann man in diätetischer Hinsicht verfahren, indem man schon vor der beabsichtigten Seereise sich einer trockenen Kost bedient, damit nicht soviel „wogende Fluth“ in der Bauchhöhle sich findet.

In **Düsseldorf** feierte ein Rentier seine silberne Hochzeit und Tags nachher wurde ihm das erste Kind geboren.

In **Berlin** ist kürzlich ein Herr bei einem Festmahl an einer Fischgräte erstickt. Er hatte die alte Warnung, beim Fischessen nicht zu sprechen, vergessen.

Bei einem **Tanzkränzchen**, welches jüngst durch einen Verein in Berlin veranstaltet wurde, wies das Programm u. A. eine Schönheits-Konkurrenz auf, an welcher sich zahlreiche Damen beteiligten. Die Jury bestand aus jungverheiratheten oder verlobten Männern, deren Frauen und Bräute natürlich gleichfalls der Korona der zu krönenden Schönheiten angehörten. War es nun das wirkliche Schönheitsgefühl der Richter oder aber die Furcht vor der zu erwartenden Gardinenpredigt: mit rührender Gewissenhaftigkeit erkannten die Preisvertheiler die vom Verein gespendeten Schönheitsmedaillen ihren Frauen und Bräuten zu. Natürlich fühlten sich die andern Bewerberinnen um den Schönheitspreis (ob mit Recht oder Unrecht, bleibt dahingestellt) beleidigt. Es kam zu einem Streite, der in Thätlichkeiten ausartete, und die Folge war, dass sich nicht weniger als 18 Personen, darunter 10 Frauen, bei einem in der Nähe wohnenden Heilgehülfen die durch Stuhlbeine, Stöcke, Bierseidel etc. entstandenen Wunden verbinden lassen mussten!

Kasernhofblüthen. Unteroffizier (zum Einjährig-Freiwilligen, der mit dem Zwickler auf der Nase beim Exerziren erscheint): Donner und Doria, jetzt hat sich der Müller auch noch ein paar Putzscheiben einsetzen lassen! Stellen Sie doch noch ein halbes Dutzend alter Zinnkannen auf Ihr antiques Rauchfanggesims!

Druck und Verlag von G. Trebitz.